



**Forum Nachhaltiger Kakao**  
German Initiative on Sustainable Cocoa

# MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2018 des Forum Nachhaltiger Kakao e.V.



Nachhaltigkeits-  
strategie  
für Deutschland

– Leuchtturmprojekt 2016 –

ZEIT WISSEN-Preis  
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT



## DOKUMENTATION

15. Mai 2018 | BMEL Berlin  
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)  
Wilhelmstraße 54  
10117 Berlin



## Öffentliche Mitgliederversammlung

Moderation: Herr Albert Eckert (denkmodell)

### ERÖFFNUNG



**Wolf Kropp-Büttner, Vorstandsvorsitzender des Forum Nachhaltiger Kakao e.V.**, eröffnete die Mitgliederversammlung und begrüßte als Vertreter der Bundesregierung namentlich den Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Hans-Joachim Fuchtel, die eingeladenen Gäste und die zahlreich anwesenden Mitglieder. Er dankte dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft für die Gastfreundschaft. Ein besonderes Willkommen sprach er den neu beigetretenen Mitgliedern aus.

Wolf Kropp-Büttner unterstrich die Wichtigkeit des Themas Nachhaltigkeit auf der diesjährigen Mitgliederversammlung und auch für die weitere strategische Ausrichtung des Forums. Drei zentrale Fragen stünden im Raum: Was muss getan werden um Nachhaltigkeit im Kakaosektor zu erreichen? Was können das Forum und seine Mitglieder dazu beitragen? Wie können Fortschritte gemessen und sichtbar gemacht werden?

Aus der Forderung nach Nachhaltigkeit im Kakaosektor ergäben sich die Herausforderungen, die Einkommen der Kakaobauern und -bäuerinnen zu verbessern und auf höherem Niveau zu stabilisieren, die missbräuchliche Kinderarbeit abzuschaffen und weitere Entwaldung in den Kakaoanbauregionen zu verhindern und bisherige Entwaldung rückgängig zu machen. Die Rolle des Forums sei hierbei vor allem eine verstärkte Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit. Dies sei im letzten Jahr durch die Gründung der AG Nachhaltigkeit begonnen worden. Zudem bestehe die Aufgabe des Forums darin, den Dialog zwischen Produzenten- und Konsumentenländern sowie zwischen den verschiedenen Akteursgruppen im Kakaosektor – Regierungen, Industrie, Handel und Zivilgesellschaft – voranzutreiben. Dafür sei auch ein starker politischer Wille gefordert. Man brauche weiterhin eine Industrie und einen Handel, die soziale und Umweltkriterien auch in ihrem wirtschaftlichen Handeln umsetzen und diesen Kriterien denselben Stellenwert geben wie den ökonomischen Kriterien. Nur so könne langfristig ein wirklich nachhaltiger Sektor erreicht werden. Man brauche eine starke ICCO (Internationale Kakaorganisation), so Kropp-Büttner, der an die Bundesregierung appellierte, im Internationalen Kakaorat auf eine stabile und effiziente Leitung und damit eine Stärkung der ICCO hinzuwirken. So könne diese in Zukunft ihre für ein Vorankommen so wesentlichen Aufgaben effizienter und zielgerichteter wahrnehmen.

Kropp-Büttner sagte, es ginge ein erfolgreiches Vereinsjahr mit vielen Höhepunkten zu Ende. So konnte der Anteil nachhaltig erzeugten Kakao in den in Deutschland verkauften Süßwaren seitens der Forumsmitglieder auf 60 % (im Vergleich: Gesamtsektor 55 %) erhöht werden. Dies könne als großer Erfolg im internationalen Vergleich gewertet werden. Zudem sei durch die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding mit der Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao der Grundstein für eine intensive Zusammenarbeit gelegt worden. Eine erste gemeinsame Veranstaltung im Rahmen der 4. Weltkakaokonferenz in Berlin, bei der der Austausch mit und zwischen Partnerländern im Vordergrund stand, sei ein guter Erfolg gewesen. Während der Weltkakaokonferenz hätten außerdem die zahlreichen Beiträge der Forumsmitglieder dafür gesorgt, die Berichterstattung auch auf internationaler Ebene zu prägen. Anerkennung gebühre zudem den Kindern des Projektes „SchokoFair“ für ihr Engagement.

Mit einem Dank an die beiden Ministerien, BMZ und BMEL, die die Arbeit des Forums wesentlich unterstützen, sowie an die Leiterinnen und Leiter der Arbeitsgruppen übergab Kropp-Büttner an den Moderator, Albert Eckert.

## BEGRÜSSUNG



Der **Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Hans-Joachim Fuchtel**, betonte in seiner Begrüßungsansprache die Aktualität des Themas Nachhaltigkeit vor allem in Bezug auf die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs). Um Einkommen von Kakaobauern zu verbessern und Kinderarbeit zu beseitigen, müsse sichergestellt werden, dass Projektgelder wirklich bei den Kakaoproduzenten ankommen. Dafür brauche man einen Zusammenschluss wie das Forum Nachhaltiger Kakao, das Akteure entlang der

Wertschöpfungskette zusammenbringt und Kompetenzen bündelt.

Fuchtel sagte, die Sprache auf der Weltkakaokonferenz sei „deutlicher und fordernder“ gewesen als bisher. Die zentralen Probleme der Kinderarbeit sowie auch die des Umweltschutzes in den Anbauländern müssten auch politisch und gemeinsam mit dem Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) angegangen werden. Zeitgleich müssten eine effiziente Erfolgskontrolle organisiert und bisherige und zukünftige Ergebnisse auch nach außen besser kommuniziert werden. Alle Akteure müssten eine gemeinsame Strategie fahren, die über politische Maßnahmen allein hinausgehe. Jeder solle die „Chance nutzen, Mitglied des Forums zu werden“, um Teil dieser ganzheitlichen Strategie zu sein, so Fuchtel abschließend.

## NACHHALTIGKEIT IM KAKAOSEKTOR

### **William Saab, NewForesight: Monitoring-Framework für die globale Kakao-Agenda und Bezug zur Berlin Declaration**

**William Saab**, Leiter des Bereiches ökonomische und quantitative Analyse bei NewForesight, stellte das von NewForesight entwickelte Monitoring-Framework für den Kakaosektor vor. Dieses solle dazu dienen, die unter anderem in der Berlin Declaration genannten Ziele für einen nachhaltigen Kakaosektor greifbar zu machen und Fortschritte durch Messung klar aufzeigen zu können.

Saab zeigte auf, dass viele der Themen und Ziele, die in der Berlin Declaration aufgeführt werden, schon in früheren Dokumenten vorhanden sind. Es seien auch durchaus schon viele Fortschritte im Sektor gemacht worden, sagte Saab. Allerdings fehle es an einem einheitlichen Monitoring-Framework, mithilfe dessen Fortschritte gemessen und sichtbar gemacht und aus dem Empfehlungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen abgeleitet werden könnten. Ebenso würde ein solches Instrument die Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit und Koordination noch verbessern. Als Antwort auf diese Herausforderung präsentierte Saab das „Global Cocoa Agenda Monitoring Framework“, das die „die globale Kakaoagenda messbar machen“ soll, um das Ziel – eine nachhaltige globale Kakaowirtschaft – zu erreichen. Das Monitoring-Framework setze sich zusammen aus „Impact Indicators“, diese beantworten die Frage: „Wie stellt sich die derzeitige Situation im Kakaosektor dar?“ sowie aus „Action und Commitment Indicators“, die sich ausrichten auf die Fragen: „Was sind unsere Maßnahmen?“ und „Sind sie erfolgreich?“. Letztere seien speziell für jede Akteursgruppe entwickelt worden (Regierungen, Privatsektor, Zivilgesellschaft) und deren jeweilige Verantwortung und Zusagen zur Erreichung eines nachhaltigen Kakaosektors.

Saab schloss seinen Vortrag mit der Benennung von drei großen Herausforderungen in der näheren Zukunft: Zu klären sei die Frage von Ownership und damit verbunden der Verantwortung für die Umsetzung des Monitoring-Frameworks. Darüber hinaus sei es notwendig, die Zustimmung aller erforderlichen Stakeholder sicherzustellen sowie auch deren Beteiligung am Monitoring und generell



die Glaubwürdigkeit des Monitoring. Des Weiteren müsse man eine glaubwürdige Implementierung des Monitoring Frameworks sicherstellen, ohne Einbußen an Qualität.

Den Vortrag von William Saab finden Sie [hier](#).

### FRAGEN – ANTWORTEN

Die sich dem Vortrag anschließende Diskussion konzentrierte sich vor allem auf die Frage nach Ownership und wer diese außer der ICCO übernehmen könne. Des Weiteren wurde verdeutlicht, dass das präsentierte Monitoring-Framework mithilfe von bereits bestehenden Daten implementiert werden könne, neue Primärdaten müssten dafür nicht erhoben werden.



## STRATEGIEN UND ANSÄTZE AUS VERSCHIEDENEN BLICKWINKELN

### Anke Massart, Barry Callebaut: Fortschritte und Monitoring – Forever Chocolate



**Anke Massart**, Agraringenieurin und Business Development Managerin Sustainability (EMEA) bei Barry Callebaut, stellte in ihrem Vortrag das Monitoring-Framework von Barry Callebaut vor, das Teil von „Forever Chocolate“ ist, der ganzheitlichen Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens. Im Rahmen dieser Strategie seien vier große Ziele definiert worden, die bis 2025 erreicht werden sollen: Befreiung von über 500.000 Kakaobauern aus der Armut, Eliminierung von Kinderarbeit in der eigenen Lieferkette, eine positive Bilanz bei CO<sub>2</sub>-Emissionen und Entwaldung, 100 % nachhaltige Zutaten in allen Produkten.

Barry Callebaut habe im letzten Jahr bereits mit 157.000 Bauern und Bäuerinnen Trainings durchgeführt, was die Produktivität dieser Bauern um 23 % gesteigert habe. 20.000 Kakaobauern und -bäuerinnen hätten Trainings zu verbessertem Bewusstsein über Kinderarbeit erhalten, und Bildungsmaßnahmen wurden implementiert. Bei 3 % der Bauern und Bäuerinnen, die in Systeme zur Vorbeugung von Kinderarbeit eingebunden seien, stehe man allerdings noch vor großen Herausforderungen, sagte Massart. Auf dem Weg hin zu einer positiven CO<sub>2</sub>-Bilanz gelte es, vor allem den ökologischen Fußabdruck des Unternehmens im Bereich Entwaldung, Transport und Milchprodukte zu verbessern. Barry Callebaut habe die Cocoa & Forests-Initiative unterzeichnet und sich dazu verpflichtet, keine Waldflächen für Kakaoproduktion nutzbar zu machen mit Wirkung ab dem Jahr 2025, selbst keinen Kakao aus geschützten Waldgebieten zu beziehen und Maßnahmen zu implementieren, die alternative Einkommensmöglichkeiten für Kakaobauern und -bäuerinnen in geschützten Waldgebieten eröffnen. Auch das Ziel von 100 % nachhaltigen Zutaten in allen Produkten rücke näher – bereits 36 % des Kakaos und 30 % der anderen Zutaten wie Zucker, Milch, Palmöl seien nachhaltig erzeugt.

Zur Messung der Fortschritte bei der Forever-Chocolate-Strategie würden zum einen im Rahmen des Katchile Projektes Daten direkt über Smartphones gesammelt und ansonsten durch weitere Untersuchungen erhoben. So stünden umfangreiche Informationen zur ökonomischen und sozialen Situation der Bauern und Bäuerinnen, deren Produktion und Landnutzung sowie die Nutzung von Dienstleistungen zur Verfügung und Fortschritte und Erfolge der implementierten Maßnahmen könnten auf dieser Basis gemessen werden. Anhand von fünf Piloten in fünf Ländern, bei denen man auf eine gleichgerichtete Erreichung der Forever Chocolate-Ziele abziele, überprüfe das Unternehmen derzeit seine Theory of Change. Die Universität Wageningen (Niederlande) begleite die Pilotprojekte mit Studien, um die Erfolge der Maßnahmen wissenschaftlich zu überprüfen, sagte Massart.

Den Vortrag von Anke Massart finden Sie [hier](#).

**Dr. Marco Hartmann, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ): Engagement der deutschen Regierung – Grünes Innovationszentrum Côte d'Ivoire**



**Dr. Marco Hartmann**, Agrarökonom und Leiter des Programms Nachhaltige Lieferketten und Standards bei der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), stellte in seinem Vortrag das im Rahmen des GIZ-Globalvorhabens Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft (GIAE) implementierte Länderpaket „Nachhaltige und entwaldungsfreie Kakaowirtschaft in der Côte d'Ivoire“ vor. Als Teil eines Globalvorhabens, das bereits in 13 weiteren afrikanischen Ländern sowie in Indien aktiv ist, würde der Ansatz verfolgt, gemeinsam mit lokalen Partnern die

Einführung und Verbreitung von Innovationen entlang verschiedener landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten zu fördern. Ziele seien: Einkommenssteigerung von kleinbäuerlichen Betrieben, Beschäftigungsförderung – insbesondere in der Weiterverarbeitung –, regionale Versorgung mit Nahrungsmitteln, Stärkung lokaler Märkte und Schaffung von Perspektiven für Frauen und Jugendliche.

Der Fokus des Grünen Innovationszentrums in der Côte d'Ivoire solle auf Kakao liegen, während das Globalvorhaben in verschiedenen Ländern mit ca. 20 verschiedenen Wertschöpfungsketten arbeite. Hintergrund dieser Entscheidung sei unter anderem der Besuch des Forumsprojektes PRO-PLANTEURS von Bundesentwicklungsminister Gerd Müller im letzten Jahr gewesen. So solle das Neuvorhaben direkt an PRO PLANTEURS anknüpfen und auf Erfahrungen des Kakaoforums aufbauen. „Ohne das Forum würde es das Neuvorhaben in Côte d'Ivoire nicht geben“, so Hartmann.

Das Grüne Innovationszentrum in Côte d'Ivoire habe mit 24 Mio. Euro einen vergleichsweise hohen Auftragswert und werde in Partnerschaft mit dem Landwirtschaftsministerium der Côte d'Ivoire (MINADER) voraussichtlich ab dem 3. Quartal dieses Jahres implementiert. Das Innovationszentrum bestehe aus fünf Komponenten; vier, die in Côte d'Ivoire umgesetzt würden (nachhaltige Regionen und entwaldungsfreie Kakaoproduktion, Diversifizierung kakaoerzeugender Landwirtschaftsbetriebe, lokale Verarbeitung und Vermarktung von Kakaoprodukten, Reform des Kakaosektors), und einer in Deutschland (internationaler Dialog für nachhaltigen Kakao).

Diese Komponente biete zahlreiches Kooperationspotenzial mit dem Forum Nachhaltiger Kakao. So wolle man den Süd-Süd- sowie den Nord-Süd-Austausch fördern und hier im direkten Austausch mit PRO-PLANTEURS-Partnern sowie Forummitgliedern stehen. Unter Einbindung des Forums in Kooperationsprozesse sollen internationale Netzwerke aufgebaut und Mitglieder des Forums an Informationskampagnen zur Konsumenteninformation beteiligt werden. Nicht zuletzt zähle man auf den Austausch mit dem Forum auf fachlicher Ebene, etwa zu Entwaldung und existenzsichernden Einkommen. Das Forum solle deshalb Mitglied der technischen Beratergruppe zur Steuerung des Vorhabens in Deutschland und Côte d'Ivoire sein. „Eine gute Zusammenarbeit mit dem Forum ist essentiell für eine erfolgreiche Implementierung des Vorhabens und damit die Umsetzung der in der Berlin Declaration genannten Ziele,“ so Hartmann. Ein Abstimmungsgespräch zwischen dem Forum Nachhaltiger Kakao, dem BMZ und der GIZ solle folgen.

Die Präsentation von Dr. Marco Hartmann finden Sie [hier](#).

**Dr. Jan Tolzmann, MyClimate: Ökologische Nachhaltigkeit**

**Dr. Jan Tolzmann**, Projektleiter Partnerschaften bei MyClimate, stellte Ideen rund um das Thema Ökologische Nachhaltigkeit vor. MyClimate habe als Beratungsunternehmen das Ziel, gemeinsam mit Partnern wirksam Klimaschutz voranzutreiben. Hierbei orientiere sich MyClimate an den Sustainable Development Goals (SDGs), die, so Tolzmann, Grundlage sämtlicher Nachhaltigkeitsinitiativen sein sollten. So gelte es, die SDGs in ihrem Grundsatz zu verstehen, Prioritäten innerhalb der SDGs zu setzen und daraus konkrete Ziele und Handlungsschritte zu definieren. Hierbei sei es vor allem



wichtig, Natur und Biosphäre als Basis des menschlichen Zusammenlebens und Wirtschaftens zu betrachten und ihr eine entsprechende Bedeutung beizumessen.

Durch die klare Orientierung an den SDGs ergäben sich auch zentrale Vorteile für das eigene Unternehmen bzw. die eigene Organisation. Neue Produkte und Dienstleistungen könnten entwickelt und neue Märkte erschlossen sowie politische Entwicklungen beeinflusst werden. In einem der derzeit zentralsten Themenfelder für das Forum, der Entwaldung, könnten konkrete Maßnahmen wie Adaptionenprogramme, Aufforstung und der Einsatz neuer Technik, wie beispielsweise Effizienzkocher, implementiert werden. Tolzmann empfahl dem Forum Nachhaltiger Kakao eine starke Orientierung an den SDGs, sie gehöre zu der Diskussion rund um Nachhaltigkeit; der Dialog gemeinsam mit der Wissenschaft könne seinerseits den Weg hin zu einer nachhaltigen Lieferkette Kakao bereiten.

Informationen zu den Ansätzen von MyClimate finden Sie [hier](#).

## WORLD CAFÉS

In World Cafés hatten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Möglichkeit, sich zu drei ausgewählten Schwerpunktthemen auszutauschen: Die **Berlin Declaration als Beitrag zu einem nachhaltigen Kakaosektor, Monitoring von Nachhaltigkeitsinitiativen, ökologische Nachhaltigkeit**. Ziel der World Cafés war es, Herausforderungen zu identifizieren, mögliche Lösungsansätze zu entwickeln und konkrete Handlungsschritte für das Forum Nachhaltiger Kakao abzuleiten. Die Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt.



## Zusammenfassung der World Cafés

- **Berlin Declaration – Beitrag zu einem nachhaltigen Kakaosektor**  
**Moderatorin: Anna Hübler**

„Einfach zur Tagesordnung übergehen im Kakaosektor ist keine Option mehr. Wir müssen neue Wege beschreiten.“ – dieser Aufruf von Dr. Jean-Marc Anga, Exekutivdirektor der Internationalen Kakao-Organisation (ICCO), in seiner Grundsatzrede zur Eröffnung der Vierten Weltkakaokonferenz im April 2018 in Berlin ist auch der Berlin Declaration vorangestellt. Mit ihren Inhalten und den Handlungsempfehlungen im Anhang der Erklärung setzten sich die Mitglieder in diesem World Café intensiv auseinander, darunter so wichtige Themen wie existenzsichernde Einkommen, gemeinsame Verantwortung aller beteiligten Akteure inklusive der Kakaobauern und -bäuerinnen und unzureichende Wirkung der freiwilligen Selbstverpflichtungen.

Die Mitglieder identifizierten drei Haupthandlungsfelder:

- Empfehlung 7 und 8 „Nachhaltige Wirtschaft“ – Mehr Transparenz in der Lieferkette:  
Das Forum könnte hier einen wichtigen Beitrag leisten, da bereits eine vertrauensvolle Zusammenarbeit besteht. Durch Vernetzung mit weiteren Akteuren entlang der Lieferkette würde die Transparenz gefördert.
- Empfehlung 9 und 15 „Nachhaltiger Verbrauch“:  
Die Verbraucheransprache und Aufklärung zu nachhaltig produziertem Kakao könnte in enger Zusammenarbeit mit Schulen und Medien erfolgen. Außerdem sollten Maßnahmen wie die von Schokofair vorgeschlagene 2-Cent-Initiative und die Machbarkeit ihrer Implementierung weiter diskutiert werden. Die Möglichkeit von Steuerreduzierung oder Steuerbefreiung für nachhaltige Produkte könnte eine Option zur Förderung von

nachhaltigem Konsum sein. Aktive Beteiligung durch die deutsche Bundesregierung, den Lebensmittelhandel, Nachhaltigkeitsorganisationen und Medien wird vorgeschlagen.

- Empfehlung 17 „Nachhaltiges Wirtschaften“ – Breitenwirksame Ansätze:

Um mehr Wirkung zu erzielen, sollten die Vielzahl an bereits bestehenden Projekten vernetzt und der Erfahrungsaustausch gefördert werden. Ein enger Austausch mit der Projektarbeit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ist hier gewünscht.

Den vollständigen Text der Berlin Declaration finden Sie [hier](#).

- **Monitoring von Nachhaltigkeitsinitiativen im Kakaosektor für mehr Wirkungsorientierung und Transparenz**

**Moderator: William Saab**

Die Mitglieder definierten die wesentlichen Herausforderungen und Handlungsfelder rund um ein gemeinsames Nachhaltigkeits-Monitoring im Kakaosektor. Es beruht auf der Umsetzung eines globalen Monitoring Systems, das Daten und Informationen aus nationalen Systemen und Initiativen integriert.

Haupt Herausforderungen und Handlungsfelder:

- Basierend auf dem Monitoring-Framework ...
  - einen einheitlichen Prozess aufsetzen,
  - Verantwortlichkeiten definieren,
  - einheitliche Methodologie entwickeln und anwenden oder verschiedene Methoden integrieren,
  - den Prozess gemeinsam mit ICCO sowie Anbau- und Konsumentenländern vorantreiben,
  - nationale Plattformen und Partnerschaften mit den Produzentenländern nutzen.

Wichtig sei, existierende Monitoringsysteme zu integrieren, Lernprozesse voranzutreiben und Akteure zu integrieren. Eine große Herausforderung stelle dabei die Glaubwürdigkeit der Daten dar. Eine wichtige Forderung sei, Fragen zur Methodik im vorwettbewerblichen Bereich zu behandeln und vorwettbewerbliche Lösungen zu entwickeln.

Das Forum wird aufgefordert, den Prozess in enger Abstimmung mit der Schweizer Plattform voranzutreiben.

- Kleine und mittlere Unternehmen sollen dabei unterstützt werden, ein Monitoringsystem aufzubauen. Das Forum solle zur Transparenz zwischen den Mitgliedern beitragen, Monitoring-Ergebnisse zugänglich machen und auch den Konsumenten zukommen lassen.

Moderator William Saab empfahl dem Forum, über das hinauszugehen, was andere im Sektor zu tun bereit seien, und zu einem „Cheerleader für mehr Nachhaltigkeit“ zu werden, der andere zum Mitmachen bewegt.

- **Ökologische Nachhaltigkeit in der Kakaolieferkette**

**Moderator: Dr. Jan Tolzmann**

Als wichtigste Herausforderungen in Verbindung mit der ökologischen Nachhaltigkeit im Kakaosektor wurden die Entwaldung durch extensiven Kakaoanbau, die Anwendung von umweltschädlichen Pflanzenschutzmitteln, die Verknappung der Ressource Wasser und die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Lieferkette genannt.

Handlungsfelder:

- Entwaldung in der Lieferkette Kakao: Wirtschaftsakteure können das komplexe Problem der Entwaldung in den Anbauländern nicht alleine angehen, auch politische Akteure sowohl in den Konsumenten- also auch in den Produzentenländern müssen über den Regierungsdialo g beteiligt werden.
- Im Rahmen von sektoralen Strategien wie der Cocoa & Forests-Initiative für Côte d'Ivoire und Ghana sind Maßnahmen zum Waldschutz und zur Aufforstung von degradierten Flächen zu unterstützen. Des Weiteren müssen die Schulungs- und Unterstützungsmaßnahmen der staatlichen Beratungsstellen und die Projekte auf eine intensive

Bewirtschaftung der Betriebe sowie auf die Förderung von Agroforstsystemen und die Unterlassung, Kakao in Monokulturen anzubauen, ausgerichtet werden.

- Um den Kakaoanbau effektiv aus Waldflächen herauszuhalten, sollen langfristig Anreize geschaffen werden, die entlang der Lieferkette dafür sorgen, dass die einzelnen Akteure dem gesetzten Ziel treu bleiben.
- Um nachhaltige Wirkungen zu erreichen, sollten auch die Konsumenten über Ansätze und Erfolge gut informiert werden.
- Die gesamte Lieferkette sollte stärker auf Nachhaltigkeit abzielen; etwa über sorgfältigen Umgang mit Wasservorräten, umweltfreundliche Verpackung ihrer Produkte und Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen während des gesamten Transports (Rohware, Halbfertig- und Fertigprodukte).
- BMZ-Neuvorhaben in Côte d'Ivoire: Dies wird einen wichtigen Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit des Kakaoanbaus in diesem Land leisten.



## SCHLUSSWORT

In ihrem Schlusswort griff die **Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Dr. Maria Flachsbarth**, das Motto der 4. Weltkakaokonferenz auf: „Eine neue Vision für den Kakaosektor“ müsse nun mit Leben gefüllt werden, sagte sie. Deutschland sei Vorreiter und habe schon viel erreicht, mit dem Forum Nachhaltiger Kakao habe man eine „Erfolgsgeschichte“.

Trotzdem habe sich die Situation der Kakaobauern und -bäuerinnen noch nicht grundlegend geändert. Es gebe weiterhin Armut und Kinderarbeit, unter anderem auch wegen des stark gesunkenen Weltmarktpreises für Kakao im letzten Jahr. Konkrete Maßnahmen und ein entschiedenes Eingreifen seien notwendig, um den Kakaosektor zu einem fairen Sektor zu machen. Konkrete Punkte wie ein faires Einkommen, mehr Wertschöpfung vor Ort, Erhaltung natürlicher Ressourcen sowie ein Ende der Kinderarbeit seien zwar in der Berlin Declaration enthalten. Es müsse aber an einem Strang gezogen werden, um diese Ziele gemeinsam mit den Anbauländern zu erreichen. Damit habe man im Rahmen des Projektes PRO PLANTEURS schon begonnen, Kakaobauern würden dabei unterstützt, sich zu Unternehmern weiterzuentwickeln. Auch das neue Innovationszentrum in Côte d'Ivoire setze hier an. In diesem Zusammenhang ermunterte Flachsbarth alle Mitglieder, an der Reise des Forums im November teilzunehmen und sich ein Bild von der Anbauregion und den Projekten zu machen.

Projekte alleine würden aber nicht ausreichen, vielmehr müssten auch privatwirtschaftliche Investitionen die Wertschöpfung vor Ort in den Anbauländern vorantreiben, um langfristig Armut und Kinderarbeit im Kakaoanbau zu bekämpfen. Flachsbarth sagte: „Hierbei unterstützt die Bundesregierung Sie, die Unternehmen, ausdrücklich.“ Sie sei außerdem offen für Rückmeldungen zum geplanten Investitionsgesetz seitens der Unternehmen.

Zur gesamten Wahrheit gehöre aber auch, dass wir uns „auf einen höheren Kakaopreis einstellen müssen“, so Flachsbarth weiter. Schokolade sei kein „Billigprodukt“, vielmehr steckten harte Arbeit und komplexe Verarbeitungsprozesse hinter jeder Tafel. Es müsse sichergestellt werden, dass zusätzliche Gelder auch wirklich bei den Produzenten ankommen.

Mit dem Forum Nachhaltiger Kakao bestehe eine Plattform, die alle wichtigen Akteure vereint, um



die Probleme im Kakaosektor gemeinsam anzugehen – auf europäischer und auf globaler Ebene. Die Bundesregierung wolle gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und „gemeinsam mit dem Forum die Berlin Declaration zu einem Erfolg führen“, sagte Flachsbarth abschließend.

Der Vorstandsvorsitzende des Forum Nachhaltiger Kakao, **Wolf Kropp-Büttner**, schloss die öffentliche Mitgliederversammlung und bedankte sich bei allen Anwesenden für die Teilnahme. Man wolle als Team gemeinsam an den gesteckten Zielen arbeiten und dabei auch sicherstellen, dass die Arbeit des Forum Nachhaltiger Kakao und seiner Mitglieder auch in den Partnerländern vor Ort wahrgenommen werde, so Kropp-Büttner.

\*\*\*\*\*



Die Präsentationen und weitere Informationen stehen auf unserer Webseite zur Verfügung, siehe [hier](#). Den vollständigen Text der Berlin Declaration finden Sie [hier](#).

Alle Fotos: © Forum Nachhaltiger Kakao

Hinweis:

*Das Protokoll der internen Mitgliederversammlung wurde separat erstellt und den Mitgliedern zugesendet.*

